

PROGRAMM

GEDENKTAFELENTHÜLLUNG

15.8.2012

be  Berlin

GASAG
DIE BERLINER ENERGIE


Historische
Kommission
zu Berlin eV



PROGRAMM

Mittwoch, 15. August 2012, 15.00 Uhr
Leberstraße 33, 10829 Berlin-Schöneberg

ENTHÜLLUNG DER 400. »BERLINER GEDENKTAFEL«

Gewidmet der Schauspielerin, Sängerin und Autorin

Hildegard Knef

»Für mich soll's rote Rosen regnen«

Grußworte:

Prof. Dr. Wolfgang Ribbe

Historische Kommission zu Berlin

Dr. Klaus Haschker

Leiter GASAG Konzernkommunikation

Laudatio:

André Schmitz

Staatssekretär für Kultur

Erinnerung:

Paul von Schell

Ehemann von Hildegard Knef

Tondokumente:

Hildegard Knef

»Für mich soll's rote Rosen regnen«

»Berlin, dein Gesicht hat Sommersprossen«

»Eins und eins, das macht zwei«

Im Anschluss lädt die GASAG zu einem Umtrunk ein



Hildegard Knef

Der Prototyp der „Urberlinerin“ wurde in Ulm geboren und erhielt im Ulmer Münster die Taufe. Spreewasser lernte erst die einjährige Hilde kennen, als sie mit ihrer Mutter – nach dem frühen Tod

des Vaters – nach Berlin zog, nicht weit entfernt vom Geburtshaus Marlene Dietrichs.

Hildegard Knef war die wohl vielseitigste Künstlerin Berlins. Ihre Anfänge als Schauspielerin fielen in die letzten turbulenten Jahre des Zweiten Weltkrieges. 1944/45, als 19jährige, drehte sie mit »Unter den Brücken« ihren ersten Film. Kein Geringerer als Helmuth Käutner war der Regisseur. Wegen der Zeitumstände sollte der Film erst 1950 in Göttingen uraufgeführt werden, avancierte dann aber zu einem auch heute noch immer gern gesehenen Kultfilm.

Nach 1945 spielte sie bereits an der Berliner »Tribüne«, dem Renaissance- und dem Schlossparktheater. Ihr erster großer Filmerfolg kam mit der weiblichen Hauptrolle in Wolfgang Staudtes Nachkriegsfilm »Die Mörder sind unter uns«, ihr erster Filmskandal mit der Titelrolle in »Die Sünderin« wegen einer sieben !! Sekunden dauernden Nacktszene.

Als bisher einzige deutsche Schauspielerin reüssierte Hildegard Knef in einer Hauptrolle (als Ninotchka in Cole Porters »Silk Stockings«) am Broadway. Anfang der sechziger Jahre begann sie ihre zweite Karriere als Chansonsängerin mit teilweise selbst verfassten Texten („Für mich soll's rote Rosen regnen“). Mit ihrem autobiographischen Roman „Der geschenkte Gaul“ war sie bald auch als Buchautorin erfolgreich. Im Gegensatz zu Marlene Dietrich zog es Hildegard Knef auch nach langjährigen Auslandsaufenthalten immer wieder nach Berlin zurück.

Auf dem Zehlendorfer Waldfriedhof hat sie in einem Berliner Ehrengrab ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Photo: Rico Puhlmann Archives